Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Correspondenz der Centralstelle mit den landwirthschaftl. Kreis- und Bezirks-Vereinen. 1852-1852
1852

4 (21.2.1852)

Visual Library

Correspondenz der Centralstelle

mit den

landwirthschaftl. Kreis- und Bezirks-Vereinen.

Den 21. Februar. Nro. 4. 1852.

1. Unterstützung armer Gemeinden.

An den landw. Bezirksverein Rastatt und Gernsbach zu Rastatt:

Von Großh. Ministerium des Innern wurde uns mittelst Erlasses vom 7. d. M., Nr. 1944, die Hebung der Landwirthschaft in der verarmten Gemeinde Sulzbach, Amts Gernsbach, und namentlich die Einführung des Baues von Erdkohlraben dortselbst anempfohlen. Wir übersenden dem landw. Bezirksverein nun 12 Pfund Samen der Erdkohlraben, 10 Pfund Gelbrübsamen und 12 Pfund Dickrübsamen zur Vertheilung an Landwirthe der erwähnten Gemeinde behufs Anstellung von Anbauversuchen. Der landw. Bezirksverein hat dafür zu sorgen, daß dieser Samen seinem Zweck entsprechend verwendet wird und die Anbauversuche auf Feldern gemacht werden, deren Boden für die benannten Gewächse an und für sich geeignet ist und sich in dem gehörigen Kulturzustande befindet. Wir erwarten seiner Zeit Bericht über die von diesen Versuchen erzielten Resultate; in Bälde sehen wir aber einer Vorlage des landw. Bezirksvereins darüber entgegen, in welcher Weise auf die Hebung der Landwirthschaft in der Gemeinde Sulzbach ferner hingewirkt werden dürfte.

II. Gleichen Erlaß an den landw. Bezirksverein Müllheim bezüglich des Erlasses Großh. Ministeriums des Innern v. 7. d. M., Nr. 1942, wegen Unterstützung der Gemeinde Marzell, unter Anschluß von 12 Pfund Erdkohlrabensamen, 12 Pfund Dickrübsamen und 10 Pfund Gelbrübsamen behufs Anstellung von Anbauversuchen.

III. Nachricht hievon sämmtlichen anderen landw. Vereinsstellen.

Karlsruhe, den 11. Februar 1852.

Direktion der Centralstelle des landw. Vereins.

---

2. Die Abgabe von Zuchtfarren betreffend.

Den landw. Kreisverein und die Bezirksvereine des Oberrheinkreises benachrichtigen wir, daß von den zur Vertheilung an Gemeinden des Landes auf dem Großh. Gut Aspich aufgestellten Zuchtfarren nunmehr sogleich einige direkt aus der Schweiz bezogene junge Farren der Berner-Race (Rothschecken) zunächst an Gemeinden des Oberrheinkreises abgegeben werden können und zwar unentgeltlich, unter den im Landw. Wochenblatt Nr. 13 vom Jahr 1851 enthaltenen Bedingungen, an vermögenslose Gemeinden, und um ermäßigten Preis an Gemeinden mit günstigeren Vermögensverhältnissen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Den landw. Kreisverein und die Bezirksvereine für den Oberrheinkreis beauftragen wir nun, Vorstehendes den Gemeinden ihres Bezirks (am besten durch die Amtsblätter) zu eröffnen, damit diejenigen, welche in der Lage sind, einen Zuchtfarren gegenwärtig acquiriren zu müssen, möglichst bald sich direkt an uns wenden unter Vorlage amtlicher Zeugnisse über die Vermögenslosigkeit der Gemeinden, in so fern eine unentgeltliche Abgabe der Zuchtfarren beansprucht wird.

Weiter setzen wir den landw. Kreisverein und die landw. Bezirksvereine des Unterrheinkreises, sowie die landw. Bezirksvereine des Mittelrheinkreises in Kenntniß, daß, außer den vorstehenden Farren der Berner-Race, welche wir zunächst für den Oberrheinkreis, als den für den Viehstand der meisten Gemeinden jener Gegend geeignetsten Schlag, bestimmt haben, noch vier Stück Farren der Rigi-Race und ein Farren (Kreuzung einer Kuh der Holländer-Race und einem Farren des Landschlags) abgegeben werden können und zwar bezüglich der etwaigen unentgeltlichen Abgabe unter denselben in Vorstehendem benannten Bedingungen.

Karlsruhe, den 14. Februar 1852.

Direktion der Centralstelle des landw. Vereins.

---

3. Abgabe von Sämereien.

Die nunmehr häufig eingehenden Gesuche um Abgabe von Samen, namentlich von Dickrüben, Erdkohlraben, Gelbrüben ꝛc. veranlaßten uns, weil in diesem Jahr nach pos. VI. unsers 1851er Rechenschaftsberichts aus dem landw. Centralgarten keine Abgabe von Sämereien statthaben kann, dem Herrn Gartendirektor Metzger zur Anschaffung von guten Samen der erwähnten Gewächse 200 fl. zuzuweisen, unter dem Auftrag, davon kleinere Parthien zu vertheilen und mit deren Absendung den betreffenden Empfängern die Bezugsquellen und Preise für etwaige größere Quantitäten der gewünschten Samen anzugeben.

Karlsruhe, den 10. Februar 1852.

Direktion der Centralstelle des landw. Vereins.

---

4. Die Bitte mehrerer Einwohner von Langenalb um Unterstützung betreffend.

I. An den landw. Bezirksverein in Pforzheim:

Von Großh. Ministerium des Innern erhielten wir mit Erlaß vom 23. Mai 1851, Nr. 7073, den Auftrag, im Frühjahr 1852 Versuche mit dem Anbau von Erdkohlraben und anderen Wurzelgewächsen, welche mehr oder weniger die Kartoffeln ersetzen können, in der Gemarkung Langenalb zu veranstalten.

Dem landw. Bezirksverein senden wir beifolgend nun

18 Pfund Gelbrübsamen,
18 Pfund Erdkohlrabensamen,
25 Pfund Dickrübsamen,

welche Quantitäten zusammen dem Saatbedarf auf ca. 20 Morgen entsprechen, um nach Vertheilung

dieser Samen an Landwirthe Langenalbs die Ausführung dieser Versuche anzuordnen und dabei darüber zu wachen:

1) Daß die abgegebenen Quantitäten Samen auch wirklich dem Zwecke gemäß zur Verwendung kommen, und daß
2) die Ansaaten unter den für die betreffenden Gewächse erforderlichen Boden-, Düngungs- und sonstigen Kulturverhältnissen geschehen, zu welchen Zwecken es geeignet scheint, daß der landw. Bezirksverein durch einen Sachverständigen die Ausaaten an Ort und Stelle selbst leiten läßt.

Wir sehen seiner Zeit eines detaillirten Berichts über den Vollzug unseres Auftrags entgegen.

II. Nachricht hievon den Kreis- und (anderen) Bezirksvereinen.

Karlsruhe, den 11. Februar 1852.

Direktion der Centralstelle des landw. Vereins.

---

5. Den Bezug guter Saatkartoffeln betreffend.

Dem landw. Bezirksverein Offenburg erwiedern wir auf die Anfrage vom 8. d. M., Nr. 37, daß als Bezugsorte für Saatkartoffeln angegeben werden können:

Forchheim, Amts Ettlingen,
Graben, Landamts Karlsruhe,
Hockenheim, Amts Schwetzingen,
und etwa noch
Frankenthal in Rheinbayern.

II. Nachricht hievon den landw. Kreis- und übrigen Bezirksvereinen.

Karlsruhe, den 17. Februar 1852.

Direktion der Centralstelle des landw. Vereins.

---

6. Verbreitung von Flugschriften.

Sämmtliche landw. Kreis- und Bezirksvereine erhalten eine Parthie Exemplare eines von Herrn Gartendirektor Metzger gefertigten Aufsatzes mit der Ueberschrift: „Schutz gegen die Kartoffelkrankheit" zur möglichsten Verbreitung unter den Landwirthen ihres Bezirkes.

Karlsruhe, den 20. Februar 1852.

Direktion der Centralstelle des landw. Vereins.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

7. Rebwürzlinge.

Mit Bezugnahme auf die diesseitige Aufforderung pos. 2 in Nummer 2 dieses Blattes benachrichtigen wir die landw. Kreis- und Bezirksvereine, daß größere Quantitäten Rebwürzlinge der verschiedensten Sorten zu haben sind:

1) nach Bericht des landw. Bezirksvereins Gengenbach vom 17. d. M. bei Hrn. Kunstgärtner Haas in Gengenbach;

2) nach einer direkten Mittheilung vom 16. d. M. bei Hrn. Oekonomen Karl Brouner in Wiesloch.

Karlsruhe, den 20. Februar 1852.

Direktion der Centralstelle des landw. Vereins.
Vogelmann.

v. Seutter.

Schutz gegen die Kartoffelkrankheit.

Wir haben während der Andauer der lästigen Kartoffelkrankheit so manche Mittel und Andeutungen vernommen, wie die Kartoffeln vor Krankheit geschützt und bewahrt werden können; allein trotz diesem dauert diese Krankheit, zumal in den Gebirgsgegenden, fort und hat eine Menge armer Bewohner unseres Landes in die größte Noth versetzt.

Viele intelligente Landwirthe haben bereits seit Jahren versucht, neben den Kartoffeln noch andere Produkte als Ersatzmittel anzubauen, auf deren Ertrag sicherer zu zählen ist. Dieses sind Erd- oder Bodenkohlraben, große Gelberüben und runde gelbe oder rothe Dickrüben; erstere liefern nicht nur eine gesunde Nahrung für Menschen, sondern auch mit letzteren eine kräftige Fütterung für Rindvieh, Pferde und Schweine, und geben bei guter Bearbeitung und Düngung des Bodens einen höhern Ertrag als die Kartoffeln selbst. Der vermehrte Anbau dieser drei Produkte, nebst Erbsen, Bohnen und Saubohnen ist daher das Mittel, die Nahrungsstoffe zu gewinnen, die wir jährlich durch die Kartoffelkrankheit entbehren müssen, und sollen wir künftig vor Hungersnoth geschützt werden, so müssen wir diese Produkte, wie es die Alten vor Einführung der Kartoffeln bereits schon gethan haben, mehr anbauen.

1) Die Erdkohlraben gedeihen vorzugsweise im Gebirge und auf den Höhen des Schwarz- und Odenwaldes, in den Thälern und Vorbergen bis in's flache Land. Tiefgebauter und gutgedüngter Boden ist ein absolutes Erforderniß. Die Pflanzen werden gleich den Krautpflanzen in den Gärten gezogen und auf das Feld ausgesetzt. Je fleißiger gehackt und gelockert wird, desto höher fällt der Ertrag aus.

2) Gelberüben werden im Frühling in Winter- und Sommerfrüchte, möglich früh, dünn eingesäet und nach der Ernte fleißig geeggt, gehackt und gelockert. Ferner säet man sie breitwürfig oder in Reihen ohne Ueberfrucht, jedoch sehr dünn, daß nur alle 4—5 Zoll ein Samenkorn zu liegen kommt. Fleißiges Jäten und Lockern mit kleinen Hacken oder Karsten sind Haupterfordernisse; man wählt deßhalb gern die Reihensaat, weil zwischen den Reihen die Behackung leichter von Statten geht.

Tiefgeackerter oder besser gegrabener, tiefgründiger Boden und Düngung mit verrottetem Mist oder Mistjauche steigern den Ertrag. Sie geben für Menschen, Pferde, Schweine und Rindvieh eine sehr gesunde und kräftige Nahrung.

3) Dickrüben eignen sich mehr für's flache Land und in flachere Gebirgsgegenden; sie verlangen tiefgründigen Bau und besonders fleißiges Behacken bis zum Herbst.

Die Saat in den Garten und das Aussetzen der Pflanzen auf's Feld wird dem Stecken des Samens auf's Feld meist vorgezogen. Man wählt hiezu in der Pfalz meist die runde, gelbe Dickrübe, die auf dem Morgen 300 und nicht selten auch 500 Centner trägt, schlägt dieselbe im Freien in Gruben ein, wo sie bis zum ersten Kleeschnitt gesund und brauchbar bleibt.

Als Futter für's Vieh ist diese Rübe in den meisten Landesgegenden bekannt, und eine geregelte Stallfütterung kann hauptsächlich nur bei großem Dickrübenbau bestehen.

Um den Anbau dieser Produkte zu befördern, hat der landw. Verein große Massen von Samen an inländische Landwirthe unentgeltlich vertheilt; allein, da er nicht alle Anforderungen befriedigen kann, so hat er die Samenhandlung von C. Männing in Karlsruhe veranlaßt, eine große Menge Samen von diesen drei Pflanzen anzuschaffen, welche zu billigem Preise dort erlangt werden können.

Karlsruhe, den 15. Februar 1852.

Metzger.